



## Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Johannes Becher, Mia Goller, Gabriele Triebel, Ludwig Hartmann, Claudia Köhler, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Dr. Markus Büchler, Patrick Friedl, Barbara Fuchs, Christian Hierneis, Paul Knoblach, Ursula Sowa, Martin Stümpfig, Laura Weber, Kerstin Celina, Andreas Hanna-Krahl, Sanne Kurz, Eva Lettenbauer, Julia Post, Dr. Sabine Weigand, Christian Zwanziger** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

### **Anhörung zu den Chancen für Familien, Land- und Hauswirtschaft in Bayern durch ein landesfinanziertes Bio-Mittagessen in Grundschulen**

Der Landtag wolle beschließen:

Der Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus führt eine Sachverständigenanhörung zum Thema „Chancen für Kinder, Familien und die bayerische Land- und Hauswirtschaft durch ein gesundes, landesfinanziertes Bio-Mittagessen in bayerischen Grundschulen“ durch.

Dabei soll insbesondere auf folgende Fragen eingegangen werden:

- Welche Vor- oder Nachteile hat eine klare Quote von mind. 30 Prozent bioregionalem Lebensmitteleinsatz in der Gemeinschaftsverpflegung auf die Sicherung von Absatzmärkten und Wertschöpfung für die bayerische Landwirtschaft und wie beeinflusst eine klare Quote die Zielerreichung von 30 Prozent ökologisch bewirtschaftete Fläche bis 2030?
- Welche Tätigkeitsfelder bieten sich der bayerischen Hauswirtschaft im Bereich der Gemeinschaftsverpflegung, besonders in den Grundschulen und der Ganztagsbetreuung, und welche Herausforderungen gibt es zu bewältigen?
- Welche Hindernisse gibt es, die verbindliche und zügige Verbesserung der Qualität des Schulessens in eine verbindliche Landesregelung zu übernehmen und sich dafür an bestehenden Best-Practice-Beispielen für ein gesundes Bio-Essen an Schulen zu orientieren und durch saisonales angepasstes Einkaufen und Kochen und fleischreduzierte Verpflegung die Preisgestaltung zu beeinflussen?
- Welche Maßnahmen müssen ergriffen werden und welche Haushaltsmittel müssen eingeplant werden, um ein landesfinanziertes Mittagessen mit einem Bioregio-Anteil von mind. 30 Prozent in den bayerischen Grundschulen sicherzustellen?
- Welche Möglichkeiten der Entlastung im Bereich Finanzen, Verwaltung und Bürokratie bieten sich für Kommunen, Schulen und finanziell schlechtgestellter Familien durch ein landesfinanziertes Mittagessen an Grundschulen?
- Wie wirkt sich ein gesundes und nachhaltiges Mittagessen auf die Gesundheit der Kinder und eine Reduzierung möglicher Folgekosten aus, die der Gesellschaft durch eine ungesunde Ernährung entstehen?
- Wie sollte die Raumsituation für ein gesundes Mittagessen aussehen und wie müssen zeitgemäße Essensräume gestaltet sein, um die Alltagswelt und die Bedürfnisse der Kinder anzusprechen?

- Wie muss gesundes Schulessen gekocht, angeboten und gestaltet sein, um möglichst viele Kinder damit anzusprechen?
- Wie kann gesunde Ernährung einen höheren Stellenwert in den Schulen bekommen?
- Welche zusätzlichen Mittel und Maßnahmen müssen ergriffen werden, um den Kabinettsbeschluss „50 Prozent bio und regional bis 2030 in der Gemeinschaftsverpflegung in allen kommunalen und öffentlichen Einrichtungen“ im beschlossenen Zeitraum umzusetzen?

**Begründung:**

Die vorgeschlagene Sachverständigenanhörung „Chancen für Kinder, Familien und die bayerische Land- und Hauswirtschaft durch ein gesundes, landesfinanziertes Bio-Mittagessen in bayerischen Grundschulen“ ist von zentraler Bedeutung, um die Herausforderungen und Potenziale eines landesweit verbesserten Schulverpflegungssystems zu analysieren und fundierte Handlungsansätze zu entwickeln. Die Notwendigkeit einer solchen Anhörung ergibt sich aus mehreren Aspekten, die in direktem Zusammenhang mit dem Recht auf Ganzttag, den gesundheitlichen und bildungspolitischen Zielsetzungen sowie den wirtschaftlichen Interessen der bayerischen Land- und Hauswirtschaft stehen.

Mit der Einführung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung in Grundschulen ab 2026 wird der Stellenwert eines gesundheitsfördernden und ausgewogenen Mittagessens noch zentraler. Das Essen in der Schule wird ein unverzichtbarer Bestandteil des Alltags für Kinder. Die Sicherstellung einer hohen Qualität des Schulessens trägt dazu bei, Chancengleichheit zu fördern und gesundheitliche sowie soziale Disparitäten zu reduzieren. Dabei bieten regionale und biologische Lebensmittel eine hervorragende Grundlage, um sowohl die gesundheitlichen als auch die ökologischen Anforderungen zu erfüllen.

Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung empfiehlt eine vollwertige, ausgewogene Ernährung für Kinder, um deren physische und mentale Entwicklung zu unterstützen. Dies schließt insbesondere den verstärkten Einsatz von frischen, saisonalen und regional produzierten Lebensmitteln ein. Fleischreduzierte und pflanzenbasierte Optionen tragen nicht nur zur Gesundheit bei, sondern fördern auch die Nachhaltigkeit. Ein bioregionales Mittagessen in den Schulen kann diesen Empfehlungen entsprechen und gleichzeitig durch Aufklärung in der Schulgemeinschaft ein größeres Bewusstsein für gesunde Ernährung schaffen.

Das EU-Schulprogramm ist ein wichtiger Schritt, um Kindern den Zugang zu gesunden Lebensmitteln zu erleichtern. Dieses Programm könnte sinnvoll erweitert und mit einem ganzheitlichen Ansatz für ein gesundes Mittagessen kombiniert werden, um die Ernährung der Kinder umfassend zu verbessern. Die Einbindung regionaler Landwirte und Produzenten in dieses Programm zeigt, dass eine Zusammenarbeit zwischen Schulen und der regionalen Landwirtschaft möglich und erfolgreich ist. Ein landesfinanziertes Bio-Mittagessen kann diese Erfolge ausbauen und gleichzeitig die Ziele der Staatsregierung unterstützen, bis 2030 mindestens 50 Prozent bio und regional in der Gemeinschaftsverpflegung sowie 30 Prozent ökologisch bewirtschaftete Fläche zu erreichen.

Ein gesundes Bio-Mittagessen in Grundschulen wäre ein entscheidender Schritt in diese Richtung. Darüber hinaus könnten klare Quoten wie ein Mindestanteil von 30 Prozent bioregionaler Produkte nicht nur die Nachhaltigkeit stärken, sondern auch die Wertschöpfungskette in der regionalen Landwirtschaft stabilisieren und fördern. Die Gemeinschaftsverpflegung in Schulen sollte das langfristige Ziel verfolgen, zu 100 Prozent bio und regional zu sein, um sowohl gesundheitliche als auch ökologische Standards vollständig zu erfüllen. Dies sichert Kindern Zugang zu hochwertigen, nachhaltigen Lebensmitteln, stärkt regionale Wirtschaftskreisläufe und fördert die ökologische Landwirtschaft in Bayern. Ein solches Ziel setzt klare Vorgaben, die den Einsatz von regionalen und biologischen Produkten verbindlich machen und gleichzeitig dazu beitragen, die ambitionierten Nachhaltigkeitsziele der Staatsregierung zu erreichen.

Zusätzlich könnten Kommunen, Schulen und Familien finanziell entlastet werden, während die bayerische Hauswirtschaft durch neue Tätigkeitsfelder und Arbeitsplätze profitiert. Best-Practice-Beispiele zeigen, dass eine verbindliche Verbesserung des Schulessens realisierbar ist und durch saisonales Einkaufen und fleischreduzierte Gerichte die Preisgestaltung positiv beeinflusst werden kann.

Eine Sachverständigenanhörung zu diesem Thema ist unverzichtbar, um fundierte Empfehlungen für die zukünftige Schulverpflegung in Bayern zu erarbeiten. Sie bietet die Chance, die Lebensqualität und Bildungschancen der Kinder zu verbessern und gleichzeitig die regionalen landwirtschaftlichen Wirtschaftsstrukturen zu stärken und gleichzeitig die bayerische ökologische Landwirtschaft auszubauen.